

Miscellen

zur
Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 18. Juni 1819.

21.

Die Kirche.

Laut schallen die entflammten Chorgesänge,
In Lieb' und Andacht still Gebete glühen,
Zum Himmel flieh'n im Sturm der Melodien
Der hohen Orgel vielverschlungne Klänge.

Es wandeln Heil'ge durch die Tempelaänge,
Die Engel lauschen froh den Harmonien,
So sie vom Himmel auf die Erde gehen,
Und Gottes Geist bewegt die fromme Menge.

Von heiliger Stätte tönen Lebensworte,
Von dem Altar strahlen helle Kerzen,
Denn Christi Leib und Blut wird dort genossen.

Erschlossen prangt des Himmels goldne Pforte;
Wir schau'n mit reinem Blick, mit reinem Herzen
Empor der künftigen Herrlichkeit Genossen.

Die Hoffnung an den Pilger.

Frühling und Leben beginnt!
Pilger, ergreife den Stab,
Eh noch die Zeit dir entrinnt,
Die sich mit Blüthen umgab!

Kräftiger Sommer ist da,
Pilger, und spare nicht Fleiß!
Bald ist die Erndte dir nah,
Mühtig! und wird dir auch heiß!
Herbstlich entfärbt sich die Flur,
Pilger, du gehst ja so matt!
Spähest nach besserer Spur,
Hast wohl das Wallen schon satt?
Winterlich rauscht es herab,
Pilger, beschließ den Lauf,
Ueber Vernichtung und Grab
Schwebet der Frühling herauf!

Die vier Jahreszeiten des Ehestandes.

Der Frühling des Ehestandes ist die Blüthezeit seines Glücks. Aber das Kind seines Frühlinges und auch die Kinder des Anfangs seines Sommers erwachsen zu einer ganz reifen Frucht, wodurch die Sorgfalt der sie pflegenden Aeltern ganz belohnt ist, leider! erst bei der Annäherung seines Herbstes. Während der Ehefrühlinge prangen dem neu getrauten Paare in ihren allegorischen Gärten die großen Blüthen der Wünsche und der Hoffnungen, und auf hohen Bäumen die Blüthen, jener gro-